

# Eine Absage, die viele schmerzt

Die Passionsspiele Gemünda, die im Sommer gezeigt werden sollten, können nicht stattfinden. Den Organisatoren ist das Risiko zu groß.

Von Bettina Knauth

**Gemünda** – „Rechtzeitig die Reißleine ziehen“ möchten die Macher der Passionsspiele in Gemünda: Schwere Herzenssagen sie deshalb die für diesen Sommer geplanten Aufführungen ersatzlos ab. „Angesichts der unklaren Entwicklung der Infektionszahlen und deren Folgen sehen wir uns derzeit außerstande, die Qualität auf die Bühne zu bringen, die unsere Zuschauer zu Recht von uns erwarten“, erläuterte Regisseurin Heike Stelzner kürzlich bei einem Pressegespräch.

Bereits im Mai 2020 hatte der Rat der Stiftung „1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda“ wegen der Corona-Pandemie beschlossen, die vierten Passionsspiele gleich um zwei Jahre auf Juni 2022 zu verschieben. Weshalb 2015 sollte das anspruchsvolle Stück „Ich bin der Weg“ von Martin Bernard zur Aufführung kommen, das die Nachfolgegeschichte der Jünger nach Jesu Tod erzählt. Rund 100 Personen aus dem 550-Seelen-Dorf und der Umgebung wirkten bei den jüngsten Passionsspielen mit. Fünf Vorstellungen waren vom 17. bis zum 26. Juni 2022 geplant.

„Selbst die Verschiebung um zwei Jahre hat nichts gebracht“, bedauerte nun 2. Stiftungsvorstand Harald Buchner. Lange hätten die Verantwortlichen gehofft, die Aufführungen noch „durchboxen“ zu können, „doch im Moment spricht alles gegen uns“. Das Risiko einer kurzfristigen Absage sei der Dorfgemeinschaft letztendlich zu groß gewesen,



Dieses Bild wird es in diesem Jahr nicht geben. Die Wiederholung der Nachfolgegeschichte „Ich bin der Weg“ von Martin Bernard, die zuletzt 2015 aufgeführt und wegen der Corona-Pandemie zunächst von 2020 auf 2022 verschoben worden war, ist nun ohne neuen Termin abgesagt worden. Alle Karteninhaber erhalten ihr Geld durch die jeweilige Vorverkaufsstelle zurück.

Foto: Knauth/ NP Archiv

erläuterte der Vorsitzende des Stiftungsrats, Carsten Höllein. Rahmenbedingungen wie die Abstandsregeln hätten die Organisatoren hinbekommen. Sorgen bereitete aber die Qualität. Obwohl man das gleiche Stück wie 2015 aufführen wollte, konnte es nicht einfach so wiederholt werden. „Sieben Jahre später ist es nicht mehr dasselbe Stück“, meinte Stelzner.

Mit 10 von 28 Mitwirkenden sei ein Drittel der Schauspielenden neu. Auch der Chor müsse neu formiert werden. Zweitbesetzungen gebe es nicht. Aus Angst vor kurzfristigen Ausfällen hatte die Regisseurin schon vor Probenbeginn schlaflose Nächte. Als Nachteil erweise sich,

dass es sich bei dem Passionsspiel um ein „männerlastiges Stück“ handle und männliche Darsteller schlechter zu finden seien. Stelzner: „Es reicht ja schon ein Krankheits- oder Quarantänefall, und wir können nicht spielen.“ Die Entwicklung der Pandemie sei nicht vorhersehbar, meinte Höllein. Und das Stück „einfach so über die Bühne zu bringen“, sei nicht der Anspruch der Dorfgemeinschaft, sagte Höllein: „Wir haben ja bereits Qualität geliefert und wollen dies wieder tun.“ Für Stelzner ist der Tag X, den sie sich als Deadline für den Probenbeginn gesetzt hatte, inzwischen verstrichen. Und die Absage damit unumgänglich.

Die ersten Passionsspiele in Gemünda fanden 2008 statt. Den Anstoß dazu gab die frühere Regisseurin Helga Heubner. Als Träger gewann sie die Evangelische Kirchengemeinde und die Stiftung. Nach dem Erfolg des Laienspiels um den Lebensweg Jesu wurde das gleiche Stück 2010 erneut aufgeführt.

Glücklicherweise sei für diesen Sommer die Technik noch nicht geordert worden, sodass sich die Ausgaben bisher mit rund 3500 Euro in Grenzen hielten, sagten die Verantwortlichen. Allerdings wird trotz rund 500 verkaufter Karten auf der Einnahmenseite eine Null stehen. Behielten 2020 gekaufte Tickets

wegen der fest terminierten Verschiebung ihre Gültigkeit, sollen alle Inhaber nun ihre Karten an der Vorverkaufsstelle zurückgeben, an der sie diese erworben haben. „Alle bekommen ihr Geld vollständig zurück“, versprach Buchner. Auf eine neue Terminierung möchten die Verantwortlichen bis auf Weiteres verzichten. Höllein hofft, einen Teil der Ausgaben mithilfe des Kultursonderfonds ausgleichen zu können. Sollte die Corona-Lage im Sommer Veranstaltungen ermöglichen, möchte er zunächst an die Dorfgemeinschaft denken: „Eventuell werden wir erst einmal ein kleines Fest für Gemünda ausrichten.“

## Schmierereien auf Coburger Erklärung

Unbekannte haben am Wochenende in Bad Rodach ihre Geisteshaltung auf wenig erfreuliche Weise kundgetan. Die Polizei ermittelt und sucht Zeugen.

**Bad Rodach** – Bis dato Unbekannte haben während des vergangenen Wochenendes die „Coburger Erklärung“ vor dem Rathaus in Bad Rodach mit politischen Parolen beschmierert. Außerdem prangten die gleichen Schriftzeichen auf einem Zigarettenautomaten, der nur wenige Meter vom Rathaus entfernt am Beginn der Heldburger Straße an einer Hausfassade angebracht ist. Die Unbekannten hinterließen dabei mittels eines schwarzen Filzstifts ihre „Botschaften“ und Symbole, die außerdem beleidigenden Charakter aufweisen. Der dabei angerichtete Sachschaden beläuft sich nach erster Schätzung auf mehrere hundert Euro.

### Politische Parolen

Das Staatsschutzkommissariat der Coburger Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen und bietet um Hinweise aus der Bevölkerung. Wem im Zeitraum zwischen Freitagmorgen und Montagvormittag im Umfeld des Rathauses verdächtige Personen oder Fahrzeuge aufgefallen sind, die mit den Schmierereien in Zusammenhang stehen könnten, wird gebeten, sich mit den Ermittlern unter der Rufnummer 09361/6450 in Verbindung zu setzen.

ppo



Mit einem schwarzen Filzstift haben sich Unbekannte auf der Coburger Erklärung in Bad Rodach ausgetobt.

Foto: Martin Rebhan

## Bad Rodach greift Vereinen stärker unter die Arme

Kleine Summe, große Diskussion: Am Ende stimmte der Stadtrat aber mehrheitlich dafür, 3800 Euro mehr zu geben.

Von Martin Rebhan

**Bad Rodach** – Vereine fördern – aber wie? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Stadtrat Bad Rodach in seiner jüngsten Sitzung. Auslöser waren zwei Anträge der CSU-Fraktion und der Verwaltung, die beide darauf abzielten, den Vereinen in der Kurstadt, auch aufgrund der Pandemie, mehr Geld zukommen zu lassen.

In einem Schreiben vom 31. Oktober hatte die CSU-Fraktion vorgeschlagen, den jährlichen Förderbeitrag für Jugendliche von zehn auf 15 Euro zu erhöhen und die Grundförderung für jeden Verein von 100 auf 150 Euro anzuhängen. Bisher fördert die Kurstadt die Vereine mit 7500 Euro. Eine Umsetzung des Antrags

der CSU hätte Mehrausgaben in Höhe von 3800 Euro zur Folge.

Eine andere Herangehensweise hatte der Vorschlag der Verwaltung. Hier stellte man die Vereine in den Fokus, die durch Sportheime und Sportstätten einen höheren finanziellen Aufwand decken müssen, als jene ohne. Seitens der Verwaltung hätte man sich vorstellen können, acht Vereine einmalig mit je 250 Euro zu unterstützen. Weitere 2000 Euro sollten demnach auf die Vereine mit Sportanlagen aufgeteilt werden.

2. Bürgermeister Ernst-Wilhelm Geiling (FW) sagte dem Antrag der CSU seine Unterstützung zu. Geiling: „Wir brauchen die Vereine, um die Jugendlichen von der Straße zu holen.“ Axel Dorsch (SPD) führt vor Augen, dass die Vereine durch die Stadt bereits durch den Verzicht auf Hallenmieten in der Pandemie unterstützt werden. Er plädierte dafür, sich in einem Ausschuss in aller Ruhe mit der Thematik zu beschäftigen. Moritz Regenspurger (CSU) entgegnete, dass der Antrag

seiner Fraktion nichts mit der Pandemie zu tun habe. „Für uns ist es wichtig, die Vereine dahingehend zu unterstützen, junge Menschen zu halten, damit die Vereine weiter bestehen können.“

3. Bürgermeisterin Nina Klett (CSU) gab zu bedenken, dass es auch in Bad

„Ich bin nicht gegen eine Jugendförderung, aber das System hat sich überholt.“

Bürgermeister Tobias Ehrlicher

Rodach Familien gebe, die von Kurzarbeit betroffen seien und aus finanziellen Gründen gezwungen seien, ihre Kinder aus Vereinen zu nehmen. Kritisch sah Bürgermeister Tobias Ehrlicher das Ansinnen der CSU. Er betonte: „Ich bin nicht gegen eine Jugendförderung, aber das System hat sich überholt.“ Nach seinen Worten nähmen die Vereine die Jugend-

förderung nicht als solche wahr. „Bei Jahresversammlungen hört man nicht, für was die Gelder der Stadt genau verwendet werden“, meinte Ehrlicher. Der Bürgermeister warnte vor einem „Schnellschuss aus reinem Aktionismus heraus“. Dies wollte Moritz Regenspurger so nicht stehen lassen. Er verwies darauf, dass die CSU ihren Antrag bereits am 31. Oktober des vergangenen Jahres gestellt habe. Es wäre seiner Meinung nach genug Zeit gewesen, dass sich die Verwaltung mit der Thematik beschäftigt. Am Ende votierte der Stadtrat bei drei Gegenstimmen für den Antrag der CSU-Fraktion. Rainer Möbus (Zukunftsforum) fasste die Diskussion zusammen: „Je geringer die Summe, desto größer die Diskussion.“

Er zielte dabei auf einen kurz zuvor gefassten Beschluss ab, mit dem Mehrausgaben für Tischlerarbeiten im Jagdschloss in Höhe von rund 33500 Euro „durchgewinkt“ wurden. Für dieses Gewerk lag die Kostenschätzung bei 59500 Euro. Bau-

amtsleiter Dirk Hochberger informierte, dass von neun angeschriebenen Firmen nur eine einzige ein Angebot abgegeben hat. Tobias Ehrlicher kommentierte die Auftragsvergabe mit den Worten: „Augen zu und durch.“

Ein Grundstücksbesitzer in Gauerstadt übte öffentlich Kritik am Verhalten von Bürgermeister Tobias Ehrlicher dahingehend, dass dieser sich nicht an Absprachen halte und der Eigentümer daraufhin die geplante Investition, es sollten mehrere sogenannte Tiny-Häuser entstehen, in einer anderen Gemeinde umsetzen werde. Durch diese Äußerung sah sich Bürgermeister Ehrlicher genötigt, im Stadtrat klarzustellen, dass er niemals zugesagt habe, dass die Stadt irgendwelche Ausbaukosten der Erschließungsstraße übernehmen werde. Ehrlicher: „Ich habe dem Investor immer gesagt, welche Kosten er zu tragen habe. Als Bürgermeister bin ich verpflichtet Schaden von der Stadt zu nehmen, das habe ich getan.“

## IN STILLEM GEDENKEN

### NACHRUF

Am 25. Januar 2022 verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter

## Karl-Heinz Büchner

In den über vier Jahrzehnten seiner Berufstätigkeit bei der Sparkasse Coburg - Lichtenfels erwarb er sich durch seine Freundlichkeit und Zuverlässigkeit bei Kunden, Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten gleichermaßen Anerkennung und Wertschätzung.

Wir trauern um den Verstorbenen und gedenken seiner in Dankbarkeit.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Coburg, den 01. Februar 2022

Verwaltungsrat, Vorstand, Personalrat und Mitarbeiter  
der Sparkasse Coburg - Lichtenfels

